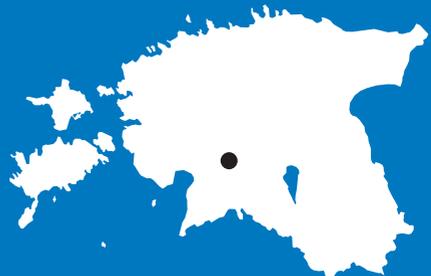




KESKKONNAAMET



Nationalpark Soomaa



Nationalpark Soomaa

**Landkreis Viljandi und
Landkreis Pärnu**



Verwalter des Schutzgebiets

Umweltamt
Narva mnt 7a, 15172 Tallinn
Tel. +372 680 7438
info@keskkonnaamet.ee
www.keskkonnaamet.ee
www.kaitsealad.ee

Besucherzentrum des Nationalparks Soomaa

Kõrtsi-Tõramaa, Tipu küla, Põhja-Sakala vald, 71201 Viljandimaa
Tel. +372 526 1924; +372 435 7164
info.soomaa@rmk.ee
www.loodusegakoos.ee

Verantwortlich für Besuche des Schutzgebietes

Besuchsabteilung der Staatlichen Forstverwaltung (RMK)
Bereich Südostland
www.rmk.ee
www.loodusegakoos.ee

Zusammengestellt von: Liina Laanemets, Merike Palginõmm, Meelis Suurkask, Reet Vaiksalu
Unter Mithilfe von: Kadri Hänni, Julia Kropatševa, Imbi Kõiv, Triin Saluste, Margit Turb, Meris Vaine
Titelbild: Moor von Kuresoo, Mati Kose
Bild auf Umschlagrückseite: Die fünfte Jahreszeit von Soomaa, Toomas Tuul
Gestaltung: Areal Disain OÜ
Layout: Regio OÜ
Karten: Regio OÜ
Druck: Ecoprint



Papier: Nautilus Classic.
Nautilus Classic ist zu 100% aus wiederverwendeten Fasern hergestelltes, nichtbeschichtetes Druckpapier.

Die vorliegende Ausgabe ist eine Übersetzung der estnischen Ausgabe von 2016, deren Herausgabe durch die SA Keskkonnainvesteeringute Keskus unterstützt wurde.

© Umweltamt, 2019
ISBN 978-9949-582-50-1 (Druckerzeugnis)
ISBN 978-9949-582-51-8 (Karte)

INHALT

Nationalpark Soomaa	4
Naturschätze	5
Moore	5
Flüsse	6
Auwiesen	7
Wälder	7
Besiedlung und Kulturgeschichte	9
Kulturhistorische Orte	9
Kulturerbe	11
Wandern im Nationalpark Soomaa	12
An den Naturwanderer	16

NATIONALPARK SOOMAA

Vorläufer des Soomaa-Nationalparks waren das 1957 gegründete botanische Schutzgebiet der Gehölzwiese von Halliste sowie die 1981 ausgewiesenen Moorschutzgebiete von Kikepera, Ördi (Öördi), Kuresoo und Valgeraba. Durch Zusammenlegung dieser Schutzgebiete entstand 1993 der Soomaa-Nationalpark. Bei einer Korrektur der Grenzen des Schutzgebietes im Jahr 2005 wurde der Nationalpark um das Moor Riisa erweitert.

Der Soomaa-Nationalpark wurde zum Schutz der Moore, Auen, Wälder und zum Erhalt von Lebensräumen geschützter Arten und des Kulturerbes Südwest-Estlands eingerichtet. Soomaa liegt an der Grenze zwischen dem niederen und dem höheren Teil Estlands: am Westhang des Sakala-Hochlands und an der Ebene von Pärnu, im Einzugsgebiet der Flüsse Navesti, Halliste und Raudna. Als Visitenkarte des Nationalparks gelten die Überschwemmungen, die hier als fünfte Jahreszeit bezeichnet werden.

Die Gesamtfläche des Schutzgebietes beträgt 39 844 ha, wovon mehr als die Hälfte im Landkreis Viljandi liegt. Der Nationalpark befindet sich im Landkreis Viljandi in der Gemeinde Põhja-Sakala und im Landkreis Pärnu in den Gemeinden Põhja-Pärnumaa, Tori und der Stadt Pärnu. Landschaftlich bedecken Moore 51% der Fläche Soomaas, 5% werden von Auwiesen, 0,5% von Ackerflächen und der Rest von unterschiedlichen Waldgesellschaften bedeckt.

Im Schutzgebiet leben 43 Säugetierarten, von denen acht unter Naturschutz stehen. Für das Gebiet des Nationalparks sind 183 Vogelarten registriert. Zudem 539 Arten von Gefäßpflanzen, von denen 33 unter Naturschutz stehen.

Je nach Einschränkung der wirtschaftlichen Nutzung gliedert sich der Nationalpark in ein Totalreservat, 29 Kernzonen (Schutzzone I) und ein Pflege- und Entwicklungsgebiet (Schutzzone II).

2013 lebten im Nationalpark noch 53 Menschen. Ganzjährig bewohnt sind die Dörfer Tipu, Riisa und Sandra. Das Dorf Sandra ist flächenmäßig mit 173 km² das größte Dorf Estlands. Haupteinkommensquelle im Nationalparkgebiet sind seit jeher Forst- und Viehwirtschaft. Heutzutage spielt auch der Tourismus eine wichtige Rolle.

Der Nationalpark Soomaa ist seit 1989 ein Vogelschutzgebiet von internationaler Bedeutung (IBA). Darüber hinaus gehört der Nationalpark seit 1997 als Ramsar-Gebiet zu den Feuchtgebieten von internationaler Bedeutung und seit 2004 als Natur- und Vogelschutzgebiet zum europäischen Schutzgebietsnetz NATURA 2000.



Kranich, Mati Kose

NATURSCHÄTZE

Moore

Soomaa ist trotz der relativ ebenen Landschaft ein Gebiet mit diversen Lebensräumen. Über 80% des Schutzgebietes sind von Moorhabitaten wie Hochmooren, Übergangsmooren, Flachmooren sowie Feuchtwiesen und Bruchwäldern bedeckt. Die Entstehung der Moore begann als das Gebiet vor 13000 Jahren vom Kontinentaleis befreit wurde. An der Grenze der heutigen Landkreise Pärnu und Viljandi befand sich vor langer Zeit ein großer See. Als dieser sich zurückzog, bildeten sich in flachen Senken Gewässer, die mit der Zeit vermoorten. Mittlerweile haben die großen Moore das Entwicklungsstadium des Hochmoores erreicht.



Hochmoor-Perlmuttfalter,
Urtas Tartes

An streng geschützten Arten brüten Steinadler und Moorschneehuhn in den Hochmooren des Nationalparks. Charakteristisch für Moore und in Soomaa anzutreffen sind auch Kraniche, Goldregenpfeifer und Zwergschnepfe. Im Herbst dienen die ausgedehnten Sumpfbereiche Gänsen und Störchen als Rastplatz zudem können Ohrentaucher und Turmfalken auf ihrem Zug an den Gewässern und in den Hochmooren Soomaas beobachtet werden. Am Rande der Hochmoore und auf Moorinseln befinden sich Balzplätze des Auerhuhns und im Frühjahr erklingt im Hochmoor das Gurren der Birkhühner.

Der Großteil des Nationalparks bilden **fünf recht unterschiedliche Hochmoore**: Kuresoo, Ördi (Öördi), Kikepera, Valgeraba und Riisa. Durch die Ablagerung von Torf hat sich ihre Oberfläche um etwa fünf bis sechs Meter über den umgebenden Mineralboden angehoben. Die Landschaft wird durch fünf Flüsse gegliedert: Halliste, Kõpu, Lemmjõgi, Navesti und Raudna.

Kuresoo (11 000 ha), das größte Moormassiv von Soomaa, besteht aus zehn verschiedenen Teilen. Der südliche Teil des Hochmoores ist als Suitsna und der nördliche Teil als Leetva-Moor bekannt. Im südlichsten Teil des Moores liegt **mit rund acht Metern Höhe der höchste und steilste bekannte Moorhang Estlands** ①. Den besten Eindruck davon bekommt man auf dem **Lehrpfad von Ingatsi** ②. Kuresoo ist das größte und von menschlichem Einfluss fast unberührte Hochmoor Estlands, seine großen, baumlosen Offenflächen dienen Gänsen und Störchen als Rastplatz.

Das **Moor von Kikepera** (6900 ha) liegt in einer engen und flachen Senke von ca. 22 Kilometern Länge. Im Osten wird das Kikepera-Moor durch den Fluss Halliste und im Westen durch den Fluss Kurina bzw. Laasioja begrenzt. Das Moor ist durch die Versumpfung eines Sees entstanden und weist zahlreiche Moorkolke auf.

Das **Moor von Ördi** (auch **Öördi**, 4910 ha) ist durch Überwachsen eines großen und tiefen Sees entstanden. Die Torfablagerung im Moor von Öördi reicht bis zu neunehalb Metern. Von dem einstigen Gewässer ist heute nur noch der etwa vier Hektar große Öördi-See erhalten. Dieser ist der einzige See Soomaas und ist drei bis vier Meter tief. In dem dunklen, sauren und nährstoffarmen See leben Barsch, Hecht und Rotaugen.

Valgeraba (2500 ha) ist das älteste Hochmoor von Soomaa und weist die mächtigste Torfschicht auf (11 m). Das Valgeraba liegt zwischen den Flüssen Lemmjõgi und Raudna.



Soomaa aus der Vogelperspektive, Mati Kose

Das **Moor von Riisa** (830 ha) ist das kleinste Hochmoor im Nationalpark. Die Mächtigkeit der durch Versumpfung von mineralischem Untergrund entstandenen Torfschicht liegt bei bis zu 6 Metern. Das Hochmoor wird durch die Landstraße Kõpu-Jõesuu geteilt.

Flüsse

Die Flüsse, die durch den Soomaa-Nationalpark fließen, spielen eine wichtige Rolle für der Formung der Landschaft. Wenn Regenwasser oder das Wasser der Schneeschmelze aus dem Hochland von Sakala abfließt, dann können die Flüsse von Soomaa dieses nicht alles auf einmal aufnehmen, und die Flüsse, die sich ansonsten auf der ebenen Fläche dahinwinden, verlassen ihr natürliches Flussbett. Das Hochwasser mit seinen Überschwemmungen wird in Soomaa als „**fünfte Jahreszeit**“ bezeichnet. Manchmal steigt das Frühjahrshochwasser an drei bis vier aufeinander folgenden Tagen um fast einen Meter pro Tag an. Die Überschwemmung kann von einigen Tagen bis zu einigen Wochen andauern. Als Ergebnis des Hochwassers entsteht das Überschwemmungsgebiet von Riisa, das eine Fläche von bis zu 175 km² erreichen und dessen Wasserfläche bis zu sieben oder acht Kilometern breit sein kann. Die Flüsse können zu jeder Jahreszeit über die Ufer treten, aber die Überschwemmungen im Frühjahr sind die häufigste Erscheinung. Die größte Überschwemmung in Soomaa gab es 1931, als der Wasserstand 553 cm über dem Nullpunkt der **Messstation von Riisa** ③ lag.

An semiaquatischen Säugetieren sind Biber, Fischotter und Mink an den Flüssen von Soomaa aktiv. In den Flüssen von Soomaa wurden 17 Fischarten gefunden, am häufigsten sind Hecht, Rotaugen, Ukelei und Barsch.

Der Hauptfluss im Flusssystem von Soomaa ist der **Halliste**, der in Ainja, im südlichen Landkreis Viljandi entspringt. Der Fluss Halliste vereint die Gewässer der Flüsse Raudna, Lemmjõgi, Kõpu und Tõramaa und mündet seinerseits bei Aesoo in den Fluss Navesti. Der **Tõramaa-Fluss** entspringt im Dorf Tipu, nur wenige hundert Meter vom Fluss Halliste entfernt und mündet bei Meiekose in den Fluss Raudna. Der Fluss ist stellenweise wasserreich, an anderen Stellen wird er aber zu einem von zahlreichen Seggen bewachsenen flachen Sumpfgebiet. Der normale Wasserlauf des Flusses ist jedoch durch die Schotterstraße von Tipu nach Riisa zerstört wor-



Biber, Arne Ader



Aue von Oksa, Arne Ader

den. Der **Fluss Raudna** fließt durch Gegenden mit recht unterschiedlichem Relief. Im Dorf Sandra sind die Ufer des Flusses im Frühling mit blühenden Traubenkirschen gesäumt. Entlang des Flusses Raudna finden sich die Ruinen vieler früherer Bauernhöfe. Nebenflüsse des Raudnas sind die malerischen **Flüsse Lemmjögi** und **Kõpu**. An der nördlichen Grenze des Soomaa-Nationalparks fließt der **Fluss Navesti**, der wasserreichste Nebenfluss des Pärnu-Flusses.

Auenwiesen

Die ausgedehnten Auenflächen der Flüsse in den Überschwemmungsgebieten des Nationalparks wurden traditionell als Wiesen und Weiden genutzt. Der Soomaa Nationalpark umfasst insgesamt mehr als 1500 ha Wiesen und Gehölzwiesen. Die größten Auen sind die von Tipu, Läti und Tõramaa, die Aue von Kuusekäära am Ufer des Flusses Raudna sowie die Mulgi-Heuwiese und die Oksa-Aue am Ufer des Lemmjögi. Um ein Zuwachsen der Auwiesen zu verhindern, müssen diese regelmäßig gemäht werden. In Soomaa wird auf rund 700 Hektar Heu gemacht. Die Überschwemmungen bringen zusätzliche Nährstoffe auf die Auen, so dass dort üppiges Gras wächst. Ein besonderer Blickfang der Auenwiesen sind Sibirische Schwertlilie, Wiesensiegwurz und mehrere Orchideenarten.

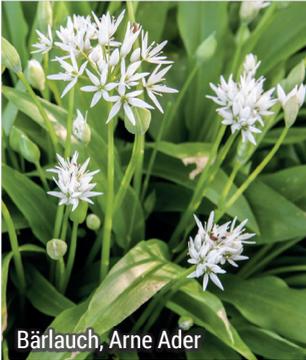
Seit ältesten Zeiten wachsen am Ufer des Flusses Halliste Eichenhaine, die nun die malerische Gehölzwiese von Tõramaa bilden. Der Aussichtsturm von Tõramaa bietet einen hervorragenden Blick auf die Aue von Halliste und die Gehölzwiese von Tõramaa.

Wälder

Wälder bilden 42% des Territoriums von Soomaa. Charakteristisch für Soomaa sind seine Bruchwälder, die Moorwälder am Rande der Hochmoore, die Wälder der westlichen Taiga sowie die Auwälder an den Ufern der Flüsse von Soomaa. Die häufigsten Baumarten in den Wäldern von Soomaa sind Kiefer, Birke und Schwarzerle.



Sibirische Schwertlilie,
Arne Ader



Bärlauch, Arne Ader

Auwälder sind Wälder, die periodisch durch das Flusswasser überflutet werden. In den in Estland mittlerweile selten gewordenen Auwäldern wachsen Bäume der Hartholz-Aue: Ulme, Eiche, Linde, Esche, Ahorn und Flatterulme. Die typischsten Auwälder sind der **Wald von Pääsma** ④, der Auwald von Karuskose und der Lemmjõe Zungenwald. Die Krautschicht des Auwaldes ist artenreich. Dort wachsen Bärlauch, Lerchensporn und Wald-Bingelkraut. Die Auwälder bieten Lebensraum für viele Vogelarten, darunter den seltenen Weißrückenspecht und den Mittelspecht.

Etwas weiter entfernt von der Flussaue, dort wohin sich das Hochwasser nur für kurze Zeit ausbreitet, wachsen **Bruchwälder**. Charakteristisch für Bruchwälder sind die Stelzwurzeln der Schwarzerle und die zwischen den Bäumen schillernden Wasserflächen. Der Untergrund des Waldes ist feucht und im Wald wimmelt es im Sommer vor Mücken. Im Bruchwald wachsen Wasser-Schwertilie, Moorveilchen, Sumpfdotterblume und Gilbweiderich. Einen typischen Bruchwald findet man etwas entfernt von den Flüssen im Wald von Pääsma und im Lemmjõe Zungenwald.

Auf Kuppen mit trockenerem Mineralboden wachsen Wälder der westlichen Taiga. Charakteristisch für diese Wälder im Soomaa Nationalpark sind die mächtigen alten Espen. Im südöstlichen Teil des Schutzgebietes wird die Landschaft jedoch von trockenen und lichten Kiefernwäldern geprägt, die auf Binnendünen am Ufer des einstigen baltischen Eisstausees wachsen. Den ehemalige Küstenverlauf markieren die Dünen von Ruunaraipe, Miiliaugu, Sauga und Osju. In den **Dünen von Ruunaraipe** ⑤ liegt mit einer Höhe von 45 m. ü. M. und einer relativen Höhe von 11 Metern der höchste Punkt des Nationalparks. Hierbei handelt es sich um **die höchsten Binnendünen Estlands**.

Die Wälder von Soomaa sind Lebensraum für große Raubtiere wie Luchs, Wolf und Braunbär, aber auch für Elche, Rehe und Wildschweine. In den Wäldern brüten unter anderem Schwarzstorch, Habichtskauz, Raufußkauz, Schwarzspecht und Dreizehenspecht.



Dünen von Ruunaraipe, Toomas Kalda



Überschwemmung, Mati Kose

BESIEDLUNG UND KULTURGESCHICHTE

Die Besiedlung und kulturelle Traditionen von Soomaa wurden durch die lokalen Naturbedingungen beeinflusst. Das Gebiet ist aufgrund des einheitlichen Flussnetzes schon seit langem besiedelt. Dies belegen Aalstecher aus Knochen und Horn, Pfeilspitzen, Steinäxte und Steingräber, die im südlichen Teil des Nationalparks gefunden wurden.

Die ersten schriftlichen Aufzeichnungen über die dauerhafte Besiedlung stammen aus dem 16. Jahrhundert. Die Entwicklung der Dörfer begann Mitte des 19. Jahrhunderts und erreichte zwischen 1920 und 1930 einen Höhepunkt. Am dichtesten besiedelt waren die Dörfer Riisa, Sandra, Tõramaa und Tipu – mit insgesamt mehr als 100 Höfen. In den an den Ufern der Flüsse gelegenen Dörfern lebten die Menschen neben der Milchviehzucht auch von Forstwirtschaft, Flößerei, Fischerei und Jagd. Der Zweite Weltkrieg die anschließenden Deportationen, und wie Widerstandsbewegung der Waldbrüder hinterließen viele verlassene Höfe. Von der ehemaligen Besiedlung von Soomaa ist heute kaum etwas erhalten, doch in der Natur findet man noch viele Hofbäume, Obstgärten und Ruinen (verfallene Fundamente, Keller usw.). Größere Dörfer sind heutzutage Riisa, Sandra und Tipu.

Kulturhistorische Orte

Das **Dorf Riisa** ist bereits seit der Steinzeit bewohnt. Die ersten schriftlichen Aufzeichnungen stammen aus dem Jahre 1599. Seine Blütezeit erlebte das Dorf in der Zeit der ersten estnischen Republik, als die Bewohner hauptsächlich von Milchwirtschaft und dem Verkauf von Milchprodukten lebten. Das Dorf hatte seine eigene Molkerei, eine Grundschule, einen Laden, eine Theatergruppe, ein Streichorchester und mehrere Vereine. Heute befindet sich im Dorf Riisa am Fluss Halliste die **Hydrologische Messstation Riisa des Staatlichen Meteorologischen Instituts** ③. Die Station begann seinen Betrieb im Jahr 1929.

Das **Dorf Sandra** liegt an den Ufern der Flüsse Lemmjõgi und Raudna und ist mit 173 km² das größte Dorf Estlands. Auf dem Hof Sandra, dem in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gegründeten größten Hof des Dorfes, befand sich nach dem Zweiten Weltkrieg für einige Zeit die Schule von Sandra. Im Dorf gab es auch den **Gasthof von Oksa oder Särgoja**, der Mitte des 19. Jahrhunderts durch den Gutsherrn von Lahmuse erbaut wurde. Der Gasthof war nur im Winter geöffnet. Von dem repräsentativen Gebäude mit Vollwalmdach (13 m breit und 36 m lang) ist heute nur

noch der **Mantelschornstein** ⑥ erhalten. Die Eröffnung der Bahnstrecke nach Viljandi in Kombination mit dem Gesetz zum Weinbrandmonopol führte zur Schließung des Gasthofes.

Das **Dorf Tipu** ist das jüngste der Dörfer in Soomaa-. Der Vorläufer des Dorfes war das Dorf Halliste am gleichnamigen Fluss. Die ersten schriftlichen Aufzeichnungen stammen aus dem Jahr 1811. Den eigentlichen Entstehungszeitpunkt des Dorfes kann man aber auf 1860 festlegen, als der Gutsherr von Kõpu dort zur Forstbewirtschaftung ein Sägewerk gründete. Die durch das Dorf führende Landstraße von Kõpu nach Tipu ließ Alexander von Stryk, Besitzer des Gutshofes Groß-Kõpu, in den 1860er Jahren bauen. Im Dorf Tipu befindet sich der einzige unterirdische Friedhof von Soomaa, der aus dem zweiten Jahrtausend v. Chr. stammt. Vom Aussichtsturm am Lagerfeuerplatz von Läti hat man einen weiten Blick über die Dorflandschaft von Tipu und die Aue von Läti entlang des Flusses Halliste.

Die **Schule von Tipu** ⑦ wurde 1932 an der Stelle des ehemaligen Sägewerks errichtet. In besseren Zeiten wurden dort 40 bis 50 Kinder unterrichtet. Die Schule wurde 1964 aufgrund Schülermangels geschlossen. Danach nutzten die Dorfbewohner das Schulhaus als Kulturhaus. Außerdem befand sich in dem Gebäude eine Bibliothek. Ab 1968 nutzte die Universität Tartu das Haus als Geländestation. Seit 2009 ist auf dem Gelände des ehemaligen Schulhauses der gemeinnützige Verein **Naturschule Tipu** tätig, der statt traditioneller Schulbildung Umweltbildung anbietet.

Die ersten schriftlichen Erwähnungen des einstigen **Dorfes Tõramaa** (heute Riisa, Sandra und Tipu) stammen aus dem Jahr 1839. Unterschieden wurde zwischen dem Dorf Tõramaa im Landkreis Pärnu und dem Dorf Kõpu-Tõramaa im Landkreis Viljandi. Das erste Dorf wurde jedoch 1979 aufgegeben, das zweite 1996. Von Gebäuden sind einzig der Pärna-Hof, der alte Keller des Abaja-Hofs und die Ruinen der alten Riegenstube von Üleoja noch erhalten. Das **Besucherzentrum Soomaa** ⑧ der Staatlichen Forstverwaltung (RMK), das sich heute administrativ gesehen im Dorf Tipu befindet, liegt auf dem Land des früheren Kõrtsi-Tõramaa.

Das einstige **Dorf Toonoja** (heute Teil des Dorfes Karjasoo) liegt inmitten des Moores von Kuresoo. Die Besiedlung des Dorfes begann im frühen 19. Jahrhundert. Seinerzeit gab es in Toonoja sechs gutgehende Höfe. Der letzte Bewohner verließ Toonoja 1987. Heute sind von dem Dorf auf der Moorinsel nur noch wenige Fundamente, ein Erdkeller und der Hof Mardi erhalten.





Bootsbau, Aivar Ruukel

Kulturerbe

Im Winter führten durch das Gebiet des heutigen Nationalparks **Winterwege**, die zwischen Auen und Höfen sowie zwischen Dörfern und Städten entstanden. In den Wintermonaten ließen sich schwere Dinge auf dem gefrorenen Boden direkt durch Wälder und über Moore transportieren. Die bekanntesten Winterwege verliefen über das Valgeraba und das Kuresoo Hochmoor. Diese Winterwege zwischen den Städten wurden bis zum Bau der Eisenbahn genutzt.

An den Kreuzungen der Winterwege wurden im 19. Jahrhundert **Gasthöfe** errichtet. Die bekanntesten unter ihnen waren der Gasthof von Tõramaa, Halliste und Oksa. Leider ist in Soomaa heute kein einziger Gasthof erhalten geblieben. An den Gasthof von **Oksa-oder Särgoja** [6](#) im Dorf Sandra erinnert nur noch der mächtige Mantelschornstein.

Die Höfe an den Flüssen hatten ihre eigenen **Hängebrücken**, die das ganze Jahr über genutzt wurden. Heute sind im Nationalpark nur noch die Hängebrücken in **Karuskose** [9](#) und Aesoo erhalten. Neben den Hängebrücken wurden auf den Höfen temporäre **Bockbrücken** errichtet, die nach dem Eisabgang auf den Flüssen aufgebaut und vor dem Winter wieder abgebaut wurden. Leider sind diese in Soomaa nicht erhalten geblieben und heutzutage werden keine Bockbrücken mehr gebaut. Aufgrund der Fülle von Hänge- und Bockbrücken nannte man den Fluss Raudna einst auch Sillavalla („Brückengemeinde“).

Im Frühjahr finden sich auf den wasserreichen Flüssen von Soomaa viele Wanderer und Naturliebhaber ein, doch vor 1950 nutzte man diese Flüsse hauptsächlich zum **Flößen**. So wurden beispielsweise Stämme aus den Wäldern von Halliste in durchschnittlich drei Tagen nach Pärnu transportiert. Mit der Waldbewirtschaftung verbunden war der Erhalt und die Bewachung der Wälder. Diese Arbeit wurde von Förstern geleistet, für die der Anfang des 20. Jahrhunderts Forsthäuser erbaut wurden. Das **Forsthaus von Karuskose** [10](#) ist ein Bau aus dieser Zeit.

Zum Symbol von Soomaa ist der **Einbaum** (est. haabjas) geworden, wie man ihn sich im Besucherzentrum des Nationalparks genauer ansehen kann. Er gilt als das älteste Wasserfahrzeug Estlands. Der Einbaum wurde größtenteils aus glatten und gesunden Espen, seltener aus Linden gehauen. Mit dem Einbaum ging man fischen, jagen, Milch zu den Molkereien bringen, Heu von der Aue holen, in den Laden, zur Schule, feiern und

zu allen anderen täglichen Verrichtungen. Ist man in Soomaa, so lohnt es sich, an einer Wasserfahrt mit diesem alten Fahrzeug teilzunehmen oder an einem der Kurse zum Bau eines Einbaums teilzunehmen.

Die **Schulbildung** im Gebiet von Soomaa begann Mitte des 19. Jahrhunderts. 1853 wurde als erste Schule in Soomaa die Orthodoxe Grundschule von Riisa gegründet, 1895 unter der Federführung des lokalen Gutsherrn die Grundschule von Tipu und seit 1946 befand sich im ehemaligen Wohnhaus des Sandra-Hofes die Schule von Sandra. In Soomaa gibt es mittlerweile keine Schule mehr, dafür aber diverse Umweltbildungsangebote in der Naturschule Tipu wie auch im Besucherzentrum des Nationalparks.

Zu den Kulturschaffenden, die aus der Gegend von Soomaa stammen, gehören der Komponist **Mart Saar** (1882–1963), dessen **Hausmuseum** ¹¹ sich in Hüpassaare befindet, der Pastor **Villem Reiman** (1861–1917), der auf dem Hof Pauna im Dorf Tipu geboren wurde, sowie der Maler **Johan Köler** (1826–1899), der seine Kindheit am Rande von Soomaa in Lubjassaare verbrachte. Dort befindet sich heute ein **Hofmuseum** ¹². Zu beachten ist auch **Jüri Riis** (1893–1961), geboren und aufgewachsen auf dem Hof Hoolmiku, der im Ausland zu einem renommierten Künstler und Lehrer wurde. Aus der jüngeren Geschichte ist **Jaan Rahumaa** (1929–2000), der auf dem Bauernhof Päästala geboren wurde und als Meister des Einbaumbaus bekannt wurde, erwähnenswert. Sein Wissen über den Bau von Einbäumen gab Jaan in den seit 1996 stattfindenden Einbaum-Camps an die nachfolgenden Generationen weiter.

WANDERN IM NATIONALPARK SOOMAA

Zum Erkunden der verschiedenen Natur- und Kulturschätze des Nationalparks gibt es neun Lehrpfade, elf Feuerstellen und Zeltplätze, vier Waldhütten (Öördi, Eiche von Meiekose, Scheune von Oksa sowie den Speicher von Oksa), eine Waldhaus (Karuskose) und vier Aussichtstürme (Ingatsi, Riisa, Laubwiese von Tõramaa, Aue von Läti). Darüber hinaus führt der Fernwanderweg Oandu–Ikla des Staatsförsterei durch den Nationalpark. Das dichte Flussnetz und die gelegentlichen Überschwemmungen bieten gute Möglichkeiten für Wasserwanderungen.



Naturzentrum Soomaa, Toomas Tuul

Das **Besucherzentrum Soomaa er Staatsföresterei RMK 8** befindet sich in Kõrtsi-Tõramaa. Das 1998 eröffnete Besucherzentrum befindet sich auf dem Gelände des ehemaligen Gasthofes von Naari. Im Besucherzentrum des Nationalparks erhalten die Besucher Informationen über Sehenswürdigkeiten, Wanderwege, Lagerfeuerplätze und weiteres rund um einen Besuch des Nationalparks. Das Besucherzentrum bietet thematische Ausstellungen und Informationssammlungen, die Fotoausstellung „Die fünfte Jahreszeit 2010“ sowie Naturfilme. Das Besucherzentrum verfügt über überdachte Tische und Bänke, einen Zeltplatz mit Feuerstelle, eine Trockentoilette sowie eine Wasserstelle. Am Naturzentrum nimmt der Biberpfad seinen Anfang.



Biberpfad, Aivar Ruukel

Biberpfad (1,8 km, Behindertenpfad 0,66 km) 13

Der Lehrpfad kann zu Fuß, mit Rollstuhl oder mit Kinderwagen genutzt werden. Die Länge des barrierefrei ausgebauten Pfades beträgt 0,66 km (eine Richtung). Der Pfad führt durch verschiedene Waldtypen: dunkler Fichtenwald, heller Farn-Birkenwald und feuchter Bruchwald. Unterwegs können Sie die Spuren der Biberpopulation des Mardu-Baches sehen und die regelmäßig überfluteten Auen bewundern. Auf dem Rundweg sind Informationstafeln angebracht.

Lehrpfad von Kuuraniidu (1,0 km) 14

Der ringförmig angelegte und über Bohlenwege verlaufende Lehrpfad führt durch einen alten Sumpfwald. Der Lehrpfad ist nur zu Fuß begehbar, auf dem Pfad sind Informationstafeln angebracht. Zu den Attraktionen gehören mächtige Espen, üppige Farne und eine Vielfalt von Pilzarten.

Lehrpfad im Lemmjõe keelemets (5,8 km) 15

Der Wanderweg führt am Ufer des Flusses Raudna entlang zum Zusammenfluss von Raudna und Lemmjõgi. Von dort aus führt der Weg am Ufer des Flusses Lemmjõgi entlang und endet in Kuusekäära. Der Lemmjõgi keelemets ist ein Auwald, der



Lemmjõgi-Eiche, Toomas Kalda



Habichtskauz, Arne Ader

während der Hochwasserzeit unter Wasser steht. Entlang des Lehrpfades sind Biberspuren zu sehen, beachtenswert ist auch das einzige geschützte Einzelobjekt im Nationalpark Soomaa – die **Lemmjõgi-Eiche** ¹⁶. Die über 200 Jahre alte Eiche ist 23 m hoch und hat einen Umfang von 470 cm.

Lehrpfad von Hüpassaare (4,4 km) ¹⁷

Der Anfang des Pfades führt etwa einen Kilometer durch einen sumpfigen Wald, dann über einen Bohlenweg durch das abwechslungsreiche Hochmoor von Kuresoo. Am Ende des Lehrpfades befindet sich das Hausmuseum des Komponisten **Mart Saar** ¹¹. Der Lehrpfad ist nur zu Fuß begehbar.

Lehrpfad von Ingatsi (4,3 km) ²

Die erste Hälfte des Pfades führt durch einen Bruchwald, danach steigt er entlang der **höchsten Moorerhebung Estlands** (8 m) zum Moor von Kuresoo an. Auf der Moorerhebung wurde ein Aussichtsturm errichtet. Danach führt ein Bohlenweg zu den Moorkolken, Kleinstgewässern im Hochmoor. Beim Abstieg von der Moorerhebung können Sie wählen, ob Sie den Weg zurückgehen wollen oder lieber auf den Waldbodenweg abbiegen möchten. Bei starken Regenfällen kann dieser Teil der Strecke nass und schwer zu passieren sein. Der Pfad durch den Wald ist 1,2 km lang. Auf dem zu Fuß passierbaren Wanderweg befinden sich Informationstafeln. In der Nähe des Pfades befinden sich die einzige erhaltene Hängebrücke im Nationalpark, die **Hängebrücke von Karuskose** ¹⁰.

Lehrpfad von Riisa (4,8 km, Behindertenweg 1,22 km) ¹⁸

Der Lehrpfad kann zu Fuß, mit dem Rollstuhl oder mit Kinderwagen genutzt werden. Die Länge des barrierefreien Weges beträgt 1,22 km (eine Richtung). Der Pfad ist leicht erreichbar, da er an der Straße Kõpu–Jõesuu liegt. Der Rundweg bringt Sie zurück zum Ausgangspunkt und verfügt über Informationstafeln. Der Lehrpfad von Riisa führt durch das ein malerisches Hochmoor und die Wälder entlang des Flusses Navesti. Vom



Lehrpfad von Ingatsi, Toomas Kalda

Aussichtsturm aus können Sie die Moorkolke bewundern und die Stille des Moores genießen.

Lehrpfad von Öördi (2,4 km) ⑱

Der Lehrpfad führt den Wanderer zum einzigen See von Soomaa, dem Öördisee, mit einer Fläche von 4,4 ha. Der Pfad gibt einen Überblick über das durch Vermoorung eines Sees entstandene Hochmoor und die dort vorkommenden Arten.

Lehrpfad von Meiekose (5,6 km) ⑳

Auf dem Pfad kann man sich zu Fuß, mit dem Fahrrad, zu Pferd und im Winter mit Skiern fortbewegen. Entlang des ehemaligen Kõpu-Jõesuu-Damms gibt der Lehrpfad einen Überblick über die Auen der Tõramaa-Mündung, eine der Kulturlandschaften von Soomaa. Zu den Sehenswürdigkeiten auf dem Weg gehören schöne Flusswindungen, Auen mit knorrigen Eichen und diverse Pflanzengesellschaften. Die Wanderung kann entweder vom Tõramaa oder von Meiekose aus begonnen werden. Der Pfad macht kleine Umwege zu alten Gehöften und Wiesen.



Schreiadler, Arne Ader

Kulturhistorischer Wanderweg von Pauna (3 km) ㉑

Der Pfad beginnt an der Naturschule Tipu ⑦ und führt entlang des Halliste Flusses zu wichtigen Kulturstätten von Tipu. Der Weg hat seinen Namen nach dem Hof Pauna, dem Geburtsort von Villem Reiman (1861–1917), einem Geistlichen und Kulturhistoriker. Der Weg ist mit Informationstafeln auch in deutscher Sprache ausgestattet.

RMK-Wanderweg Oandu–Ikla (375 km) ㉒

Durch den Soomaa-Nationalpark führt der von Nordosten nach Südwesten durch Estland verlaufende Fernwanderweg Oandu–Ikla. Die Länge des Wanderweges innerhalb des Nationalparks beträgt 56 km.



Wanderer im winterlichen Valgeraba, Reet Vaiksalu

AN DEN NATURWANDERER

- Verhalten Sie sich so, dass Sie keine Spuren in der Natur hinterlassen und bewahren Sie die hier herrschende Stille.
- Halten sie sich an das Jedermannsrecht, bei gekennzeichnetem oder eingezäuntem Privatbesitz fragen Sie den Besitzer um Erlaubnis, dort entlanggehen zu dürfen.
- Zwischen dem 15. Februar und dem 31. Juli in das Betreten der der Sonderschutzzone Kikepera und Valgeraba untersagt. Vom 15. März bis 31. August ist das Betreten der Sonderschutzzone Paelama untersagt. Das Betreten des Totalreservats von Tuhametsa ist ganzjährig verboten. Motorisierter Verkehr und Parken ist ausschließlich in den ausgewiesenen Bereichen gestattet. Zur allgemeinen Sicherheit bitte auf den Schotterpisten mit mäßiger Geschwindigkeit fahren.
- Im Nationalpark dürfen Beeren, Pilze und andere Waldfrüchte gesammelt werden.
- Das Fischen ist im Nationalpark nach den Richtlinien des Fischfanggesetzes erlaubt.
- Die Wasserstraßen des Nationalparks, einschließlich des Überschwemmungsgebiets, dürfen nur mit nicht motorisierten Fahrzeugen befahren werden.
- Zelten und Feuer machen nur an den hierfür vorgesehenen und markierten Orten (siehe Karte), beim Verlassen der Feuerstelle das Lagerfeuer löschen.
- Halten Sie ihren Hund an der Leine, während Sie sich in der Natur bewegen.
- Wenn Sie den Nationalpark bei Hochwasser besuchen, erkundigen Sie sich beim Infopunkt der Staatsförsterei über die Zugänglichkeit.



Wölfe, Toomas Tuul

Wenn Sie Schäden an der Natur oder an den Besuchseinrichtungen feststellen, melden Sie diese bitte bei der Umweltinformation unter der Telefonnummer 1313.

Notruf 112

Verwendete Literatur:

- Soomaa piirkonna teemaplaneering. Eskiislahenduse seletuskiri, 26.08.2015
- Soomaa rahvusparki ja Soomaa loodusala kaitsekorralduskava 2012–2021
- Spatio Temporal development of the Soomaa mire system in SW Estonia, Raimo Pajula, Eesti Teadusakadeemia toimetised, BIOLOOGIA ÖKOLOOGIA, JUUNI 2000, 49/2
- Soomaa rahvuspark, Koostaja Tiit Leito, Eesti Loodusfoto, 2000
- Keskkonnaregister, <http://register.keskkonnainfo.ee/envreg/main>
- <http://loodusegakoos.ee/kuhuminna/rahvusparkid/soomaa-rahvuspark>
- Mälumaastikud 2009, www.maastikud.ee
- http://www.loodusajakiri.ee/eesti_loodus/EL/vanaweb/9910/luhad.html



Wussten Sie schon?

- Der Soomaa Nationalpark wurde zur Erforschung, dem Schutz und naturverträglichen Erleben der großen Moore, Auen, Sumpfwälder mäandrierenden Flüsse sowie des Kulturerbes gegründet.
- Die Landschaft des Nationalparks wird durch fünf große Hochmoore und fünf verschiedenartige Flussläufe geprägt.
- Das Hochmoor von Kuresoo weist den höchsten Moorhang Estlands auf – acht Meter.
- Einzigartig für den Nationalpark sind die fast jedes Frühjahr wiederkehrenden Überschwemmungen, die hier als „fünfte Jahreszeit“ bezeichnet werden.
- Das Symbol des Nationalparks ist der Einbaum oder Haabjas, der als das älteste Wasserfahrzeug Estlands gilt.
- Im Nationalpark liegen die höchsten Binnendünen Estlands mit einer relativen Höhe von bis zu 11 Metern.
- In den Mooren des Nationalparks rasten auf ihrem Zug große Schwärme von Gänsen und Kranichen.



KESKKONNAAMET

